

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President 1311 Howard Str. Telephone TYLER 340 Omaha, Nebraska

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 1. Februar 1917.

Omaha, Neb., Samstag, den 3. Februar 1917.

Die Krise mußte kommen.

Was die deutschamerikanische Presse seit der Stellungnahme unserer Regierung zur Frage des deutschen Landbootskrieges befürchtete, ist jetzt eingetroffen. Wir sehen uns vor eine Krise gestellt, schwieriger und unheilvoller als sie die meisten erwartet haben.

Kommt es zur großen Seeschlacht?

Es wird jetzt viel davon berichtet, daß sowohl die deutsche wie die britische Flotte eine entscheidende Seeschlacht suchen werden. Es mag sein. Es mag auch nicht sein.

Deutschland verlangt nicht nach der Herrschaft über alle Meere. Seine Wege kann England eine Flotte haben. Aber England will die deutsche Flotte aus der Welt schaffen.

Es tut uns nicht, weil zu große eigene Verluste dabei in Aussicht stehen. Die Schlacht am Skagerrak hat das bewiesen. Und ein Sieg über die deutsche Flotte, der bei der britischen Ueberzahl möglich ist, würde seinen Zweck verfehlen.

Deshalb glauben wir nicht so recht daran, daß England die Entscheidungsschlacht suchen wird, außer in Verbindung mit der französischen Flotte.

Jedenfalls würde England auch verhindern, die Russen zu einem gleichzeitigen Angriff in der Ostsee zu veranlassen.

So geliebt, das britische Motiv zu erkennen, sind aber seine Verbündeten auch. Wenn sie nach einem britischen Sieg nicht der absoluten Willkür Englands überlassen sein wollen, so müssen sie nach den ungeheuren Verlusten, die sie im Landkrieg erlitten haben, und mindestens nach Frankreich zur See für England gefährlich bleiben können.

Zur Geschichte der Bestrebungen für ewigen Frieden.

Die „Friedensworte“ in Zürich veröffentlichten Rückblicke auf frühere Bestrebungen für dauernden Frieden durch das „Bündnis aller Völker“. Sie weist nach, daß schon Dante (1265—1321) in der Göttlichen Komödie mehrfach den Plan entwickelt.

Es ist gut, diese lange Entwicklung und ihre Ergebnisse zu kennen. Man wird dann ziemlich nüchtern den neuesten, „eine neue Ära einleitenden“ Bestrebungen nach Verhütung von Kriegen in der Zukunft gegenüberstehen.

Jene Frühjahrsoffensive.

Die Alliierten legen ihre Siegeshoffnungen wieder einmal auf die große Frühjahrsoffensive. Sie haben das allerdings schon einmal getan, ohne daß sich diese Hoffnungen realisieren konnten.

Man sieht in der Presse der Entente und in ihren hiesigen Ablegern auch nur von der Offensive, die die Alliierten beginnen wollen. Daß die Deutschen dabei hauptsächlich in der Verteidigung bleiben werden, vertritt sich ihrer Ansicht nach von selbst.

Keiner dieser Strategen denkt daran, daß Deutschland nun den Spieß umdrehen könnte, daß es mit den harten Rekruten, die es an die westliche Front geworfen hat, selbst zum Angriff übergehen und die Alliierten in die Lage versetzen könnte, sich ihrer eigenen Haut zu wehren.

Der Sieg ist die beste Barade. Das ist ein alter Grundsatz der französischen Strategie, und wenn dieser Grundsatz durch die vorgeschrittene Technik der heutigen Kriegsmittel auch stark modifiziert sein mag, so enthält er doch noch immer viel Wahres.

Bei Verdun ist der Anfang ja bereits gemacht. Die Deutschen haben den Franzosen einige wichtige Positionen abgenommen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie den Verdun-Feldzug, den sie im letzten Jahre begonnen hatten, mit frischen Kräften wieder aufnehmen.

Alliierte können den Sieg nicht erringen!

Dieser Absicht gibt ein New Yorker Militärkritiker in harter Weise Ausdruck.

New York, 3. Feb. (Von Major Edwin W. Danton.) — Die außerordentliche Stärke, die augenblicklich in ganz Europa herrscht, hat eine kleine Rubrik an fast allen Fronten eintreten lassen. An manchen Stellen allerdings, so im östlichen Frankreich und im nördlichen Rußland, hat das Gefrieren von Marschen und Morästen kleinere, lokale Unternehmungen veranlaßt, die sich aber augenblicklich nicht zu großen, bedeutenden Resultaten zu entwickeln vermögen.

Alliierte Präherzien.

Die Alliierten haben wiederholt behauptet, sie würden nicht früher Frieden schließen, bis sie Deutschland „erschüttert“ hätten. Lassen Sie uns einmal überlegen, wie sie bei dieser wohl ein wenig schweren Aufgabe zu Wege zu gehen gedenken.

In England, wo man sich jetzt langsam zu vergegenwärtigen beginnt, welche gigantische Aufgabe das eigentlich ist, ist gerade in letzter Zeit immer und immer wieder erklart worden, daß an einen Frieden ohne weitere Opfer an Soldaten, Munition und wirtschaftlichen Anstrengungen nicht zu denken sei.

Es kann dennoch kein Zweifel darüber bestehen, daß, sobald der Frühjahrsfeldzug seinen Anfang nimmt, je drei deutsche Soldaten fünf Alliierten gegenüberstehen. Die Schätzung ist eher zu konservativ. Es ist leicht möglich, daß das Verhältnis noch ungünstiger ist.

Zur See ist die englische und französische Flotte fast unumschränkter Herr. Da diese Tatsachen bestehen, und auch von keiner Seite bestritten werden, was kann also ein baldiger Sieg der Alliierten verhindern?

Man gelte an genialer Führung. Erstens und vor allem der Mangel jedes militärischen Genies, das sie anführt und leitet. Vom ersten Tage des Krieges angefangen, bis zur heutigen Stunde haben die Alliierten nicht einen einzigen genialen Führer hervorgebracht.

Zweitens und drittens die Mangel an einheitlicher Organisation. Die Alliierten sind in so vielen verschiedenen Ländern und in so vielen verschiedenen Sprachen und mit so vielen verschiedenen Organisationsformen verstreut, daß es schwer ist, eine einheitliche Linie zu ziehen.

Die größte Gefahr für die Alliierten aber und möglicherweise eine große Hoffnung für die Deutschen liegt darin, daß vielleicht einer der Alliierten durch die vergeblischen Verluste, den deutschen Will zu durchbrechen, so müde gemacht wird, daß er schließlich sagt: „Wenn wir nun eben nicht gewinnen können, wollen wir doch lieber aufhören!“

Französischer Minister ein echter Schuft!

Ausgetanischte französische Kriegsangelegenheiten sollen nichts von guter deutscher Behandlung erzählen.

Berlin, 2. Feb. (Zustandbesuche.) Von Genf wird berichtet, daß der französische Kriegsminister Rouvier vor einigen Tagen bei der Ankunft eines Transports von ausgetauschten inmalen französischen Kriegsgefangenen in Lyon eine Rede hielt, in welcher er sagte: „Es ist wahr, daß die nervösen Zusammenbrüche...

Deutschlands Strategie.

Die Deutschen sind immer gerade dann mit einem richtigen Gegenstoß bei der Hand gewesen, wenn alle „Experten“ und Sachverständigen sich darauf geeinigt hatten, daß sie am Rande des Abgrundes stünden und nicht mehr weiter könnten.

Jahreshkonzert des Creighton University Glee Club



Der unter dem Namen Creighton University Glee Club bestehende Gesangsverein der Studenten der Creighton Universität veranstaltet am Donnerstag abend, den 15. Januar, im Grandis Theater sein alljährliches Konzert unter der fachmännischen Leitung seines tüchtigen Dirigenten Professor S. Pod.



Prof. S. Pod.

bei der Hand gewesen, wenn alle „Experten“ und Sachverständigen sich darauf geeinigt hatten, daß sie am Rande des Abgrundes stünden und nicht mehr weiter könnten.

Die größte Schwierigkeit für die Alliierten liegt darin, daß Deutschland noch heute die bestorganisierte Militärmacht der Welt ist, trotzdem die Alliierten nunmehr schon drei Jahre bitterer Praxis gehabt haben, um zu lernen.

400-jähr. Jubiläum der Reformation!

Philadelphia, 3. Feb. — Das Vereinigte lutherische Komitee für die Feier des 400-jährigen Jubiläums der Reformation, dessen Zentralkomitee sich in Philadelphia befindet, hat die nachstehenden Ziele der Arbeit der lutherischen Kirche im Jahre 1917 aufgestellt und angenommen:

- 1. Die Mitgliederzahl der Kirche um 500,000 zu vergrößern.
2. Die Zahl der Konfirmanden zu verdoppeln.
3. Die Zahl der Sonntags-Schulbesucher um die Hälfte zu vergrößern und einen Durchschnittsbetrag von 75 Prozent der eingetragenen Mitglieder herbeizuführen.

Konzentration — das ist's.

Die Stärke der Mittelmächte ruht fast in einer Hand und ist immer gerade dort, wo sie am notwendigsten gebraucht wird. Die Deutschen können vielleicht geschlagen werden, aber nicht, wenn man irgend einer der bisherigen verfolgten Methoden auch weiterhin folgt.

Französischer Minister ein echter Schuft!

Ausgetanischte französische Kriegsangelegenheiten sollen nichts von guter deutscher Behandlung erzählen.

Berlin, 2. Feb. (Zustandbesuche.) Von Genf wird berichtet, daß der französische Kriegsminister Rouvier vor einigen Tagen bei der Ankunft eines Transports von ausgetauschten inmalen französischen Kriegsgefangenen in Lyon eine Rede hielt, in welcher er sagte: „Es ist wahr, daß die nervösen Zusammenbrüche...

Halle nervösen Zusammenbrüche lassen sich oft auf fehlerhafte Augen zurückführen. Lassen Sie Dr. Weiland bei Ihrer Augen untersuchen.

werden. Soffentlich werden sich die Deutschen, die ja als Freunde guten Gehanges bekannt sind, ebenfalls recht zahlreich einfinden.

Alliierten-Rohheit kennt keine Grenzen!

Berlin, 2. Feb. (Zustandbesuche.) Die grenzenlose Rohheit der Alliierten wird durch die von den hiesigen Zeitungen nachgedruckten Kommentare der englischen und französischen Presse über die angebliche Notlage in Deutschland und Berichte über die Wirkungen des Hungers und der ungenügenden Ernährung entkräftet sein und die Sterblichkeitsrate besonders unter den Kindern stetig zunehme.

Der Gipfel der Gemeinheit.

Ein Londoner Blatt berichtet mit großer Genugtuung, daß es der britischen Hungerspolitik gelungen sei, die deutschen Frauen krank zu machen und die Gesundheit der Kinder zu untergraben und daß bald die ganze Bevölkerung des Reiches an Hunger sterben werde.

400-jähr. Jubiläum der Reformation!

Philadelphia, 3. Feb. — Das Vereinigte lutherische Komitee für die Feier des 400-jährigen Jubiläums der Reformation, dessen Zentralkomitee sich in Philadelphia befindet, hat die nachstehenden Ziele der Arbeit der lutherischen Kirche im Jahre 1917 aufgestellt und angenommen:

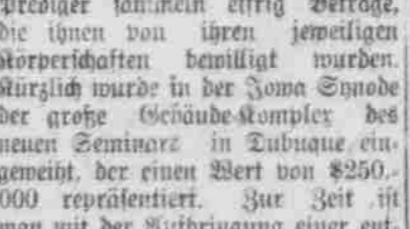
- 1. Die Mitgliederzahl der Kirche um 500,000 zu vergrößern.
2. Die Zahl der Konfirmanden zu verdoppeln.
3. Die Zahl der Sonntags-Schulbesucher um die Hälfte zu vergrößern und einen Durchschnittsbetrag von 75 Prozent der eingetragenen Mitglieder herbeizuführen.

Gefangener in Japan dankt für Tabak!

Ein bekannter Deutscher im Staat, der seinen Namen nicht genannt zu haben wünscht, sandte den deutschen Gefangenen in Japan zu Weihnachten eine Quantität Tabak und hat jetzt folgenden Dankesbrief erhalten:

Das erste Niesen ist ein Warnungssignal.

Schützt Euch mit —



Das erste Niesen ist ein Warnungssignal. Schützt Euch mit —

Einiges, das jedermann im Haushalte absolut haben muß.



Alliierten-Rohheit kennt keine Grenzen!

Berlin, 2. Feb. (Zustandbesuche.) Die grenzenlose Rohheit der Alliierten wird durch die von den hiesigen Zeitungen nachgedruckten Kommentare der englischen und französischen Presse über die angebliche Notlage in Deutschland und Berichte über die Wirkungen des Hungers und der ungenügenden Ernährung entkräftet sein und die Sterblichkeitsrate besonders unter den Kindern stetig zunehme.

Der Gipfel der Gemeinheit.

Ein Londoner Blatt berichtet mit großer Genugtuung, daß es der britischen Hungerspolitik gelungen sei, die deutschen Frauen krank zu machen und die Gesundheit der Kinder zu untergraben und daß bald die ganze Bevölkerung des Reiches an Hunger sterben werde.

400-jähr. Jubiläum der Reformation!

Philadelphia, 3. Feb. — Das Vereinigte lutherische Komitee für die Feier des 400-jährigen Jubiläums der Reformation, dessen Zentralkomitee sich in Philadelphia befindet, hat die nachstehenden Ziele der Arbeit der lutherischen Kirche im Jahre 1917 aufgestellt und angenommen:

- 1. Die Mitgliederzahl der Kirche um 500,000 zu vergrößern.
2. Die Zahl der Konfirmanden zu verdoppeln.
3. Die Zahl der Sonntags-Schulbesucher um die Hälfte zu vergrößern und einen Durchschnittsbetrag von 75 Prozent der eingetragenen Mitglieder herbeizuführen.

Gefangener in Japan dankt für Tabak!

Ein bekannter Deutscher im Staat, der seinen Namen nicht genannt zu haben wünscht, sandte den deutschen Gefangenen in Japan zu Weihnachten eine Quantität Tabak und hat jetzt folgenden Dankesbrief erhalten:

Das erste Niesen ist ein Warnungssignal.

Schützt Euch mit —



Das erste Niesen ist ein Warnungssignal. Schützt Euch mit —

Einiges, das jedermann im Haushalte absolut haben muß.

